



Gendertransformativ, wirksam, integer: Korruption und Geschlechterungleichheit gemeinsam überwinden!

Hintergrund: Korruption und Geschlechterungleichheit – Wie hängt das zusammen?

Korruption wirkt entlang sozialer Hierarchien, informeller Machtverhältnisse und diskriminierender Geschlechternormen. Besonders toxisch sind soziale Normen, die Geschlechterungleichheit und Korruption zugleich begünstigen, z.B. wenn Loyalitätskulturen Schweigen über Machtmissbrauch belohnen. Diese Zusammenhänge werden bislang meistens in Antikorruptionsstrategien nicht ausreichend aufgenommen. Forschungslücken bestehen ebenfalls, insbesondere bezüglich informeller Praktiken, normativen Risiken und auf Intersektionalität beruhende Diskriminierung.

Relevanz gendertransformativer Antikorruption

Korruption und Geschlechterungleichheit sind häufig durch soziale Normen miteinander verwoben, die Diskriminierung legitimieren und bestehende Machtverhältnisse verfestigen. Konventionelle Antikorruptionsstrategien konzentrieren sich meist auf formale Regelwerke, blenden jedoch soziale Dynamiken weitgehend aus. Gendertransformative Ansätze (kurz GTA) eröffnen hier neue analytische und praktische Zugänge, um normative Risiken sichtbar zu machen und Gleichstellung systematisch mit Integritätspolitik zu verknüpfen.

Korruption und Geschlechterungleichheit gemeinsam denken

Um die oben genannte Forschungslücke zu schließen, hat das Sektorvorhaben Antikorruption und Integrität (SV AkuI) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eine Studie in Auftrag gegeben, um eine fachlich fundierte Grundlage für integrierte Strategien zu schaffen. Sie reagiert auf Impulse feministischer Entwicklungspolitik und internationaler Verpflichtungen (z. B. globale Ziele für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals*, SDGs): SDG 5 – Geschlechtergleichheit und SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen; *United Nations Convention against Corruption* (UNCAC); *Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women*

(CEDAW)). Ziel ist es, Synergien zwischen Gleichstellung und Antikorruption strategisch zu nutzen.

Die Studie ist die erste umfassende Aufarbeitung der theoretischen Grundlagen und empirischen Potenziale gendertransformativer Antikorruption. Sie kombiniert Literatur- und Dokumentenanalyse, 23 qualitative Interviews mit Fachpersonen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Forschung sowie ein internationales Mapping relevanter Programme der Entwicklungszusammenarbeit. Ein besonderer Mehrwert liegt in der systematischen Darstellung konkreter Good Practices, programmatischer Ansätze und praxisorientierter Instrumente – als direkte Orientierungshilfe für Akteur*innen in der internationalen Zusammenarbeit.

Kernergebnisse der Studie

Die Studie identifiziert vier komplementäre Wirkungspfade, die für die Entwicklung wirksamer gendertransformativer Antikorruptionsstrategien zentral sind. Ziel solcher Strategien ist es, die sozialen Normen und strukturellen Bedingungen zu thematisieren und zu hinterfragen, die sowohl Korruption als auch Geschlechterungleichheit ermöglichen und legitimieren. Gendertransformative Antikorruption zielt darauf, systemische Risiken sichtbar zu machen, sie durch institutionelle Veränderung zu adressieren und eine Integritätskultur zu fördern, die die Gleichstellung der Geschlechter mitdenkt und stärkt.

a. Die vier Wirkungspfade als zentrale Struktur der *Theory of Change*

Die vier in der Studie entwickelten Wirkungspfade beschreiben zentrale Handlungsfelder gendertransformativer Antikorruptionsstrategien. Sie adressieren unterschiedliche Ebenen von Wandel, die sich gegenseitig ergänzen. Der erste Pfad fokussiert auf die Veränderung normativer Orientierungen, die Korruption und Ungleichheit legitimieren. Der zweite Pfad zielt auf einen gerechteren Zugang zu Ressourcen, Institutionen und Entscheidungsprozessen. Der dritte Pfad betont den Aufbau von Wissen, Rechten und Handlungsfähigkeit als Voraussetzung für gleichberechtigte Teilhabe. Der vierte Pfad konzentriert sich auf die institutionelle Verankerung

Herausgegeben von:

von Gleichstellung und Rechenschaft. Zusammen bilden diese Wirkungspfade den Rahmen für systemisch angelegte, kontextsensible und nachhaltig wirksame Interventionen. Diese vier Pfade bilden die Grundlage der *Theory of Change* und werden in der sektoralen Analyse im zweiten Kapitel der Studie exemplarisch operationalisiert.

b. GTA-NormCheck-Matrix: Ein neues Analyse- und Planungstool

Die GTA-NormCheck-Matrix ist ein im Rahmen der Studie entwickeltes Instrument zur Analyse sozialer Normen, die Korruption und Geschlechterungleichheit begünstigen. Sie ermöglicht eine systematische Verbindung von normativen Risikofeldern mit strategischen Veränderungszielen entlang der vier Wirkungspfade. In ihrer methodischen Struktur und Ausrichtung stellt sie einen innovativen Ansatz dar, der bestehende Instrumente im Bereich Gender und Antikorruption erweitert. Ergänzend stehen ein Indikatoren-Set zur Wirkungsmessung sowie eine Übersicht sektorübergreifender Normfelder zur Verfügung.

c. Sektorale Erkenntnisse: Gendertransformative Potenziale erkennen

Die Studie analysiert die Anwendung der Wirkungspfade in vier Sektoren, die aus Perspektive der Entwicklungszusammenarbeit besonders relevant sind: sexualisierte Korruption, politische Teilhabe, soziale Sicherung und wirtschaftliche Teilhabe. Diese Sektoren zeichnen sich durch eine enge Verflechtung von Korruptionsrisiken und geschlechterspezifischen Diskriminierungsmechanismen aus. Die sektorale Analyse zeigt, wie gendertransformative Ansätze in unterschiedlichen institutionellen Kontexten greifen können – etwa durch Veränderung normativer Erwartungen, neue Teilhabeformate oder die Reform von Zugangs- und Verteilungsmechanismen.

Was wirkt? Wichtige Erkenntnisse aus Forschung und Praxis

Wirkung entfaltet sich dort, wo gendertransformative Ansätze systemisch, kontextsensibel und auf mehreren

Ebenen zugleich gestaltet werden. Entscheidend ist das Zusammenspiel von normativer Veränderung, strukturellem Zugang, Wissensaufbau und institutioneller Verankerung. Erfolgreiche Maßnahmen basieren auf echter Teilhabe, adressieren soziale Diskriminierungsmuster und verbinden Empowerment mit institutioneller Absicherung. Qualitative und kollektive Formen des Monitorings sowie die gezielte Einbindung normprägender Akteur*innen stärken gesellschaftliche Legitimität. Wirksamkeit setzt zudem voraus, dass Programme intersektionale Perspektiven integrieren und Schutz- und Vertrauensmechanismen berücksichtigen.

Fazit: Plädoyer für integrierte Strategien

Die Studie zeigt: Systemische, kontextspezifische und auf mehreren Ebenen ansetzende gendertransformative Antikorruptionsarbeit ist möglich und wirksam. Sie verbindet soziale Gerechtigkeit, institutionelle Integrität und Gleichberechtigung in einem strategischen Ansatz.

Korruption ist tief in soziale Normen und Diskriminierungsmechanismen eingebettet. Integrierte Strategien sind erforderlich, um diese Verflechtungen gezielt zu adressieren – normativ, strukturell, institutionell und gemeinschaftlich. Wirkung entsteht, wo partizipative Verfahren, Schutzmechanismen, Gender-Budgeting und Monitoring ineinander greifen.

Der GTA-NormCheck unterstützt diese Prozesse als praxisnahes Instrument, das normative Risiken analysierbar und strategisch bearbeitbar macht. Er kann zur institutionellen Verankerung einer gendertransformativen Integritätspolitik beitragen. Die Studie liefert hierfür konkrete konzeptionelle und methodische Ansätze und unterstreicht die Relevanz normbezogener Analysen als Bestandteil von Governance-, Monitoring- und Reformprozessen.

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn, Deutschland

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

E info@giz.de
I www.giz.de

Bezeichnung Projekt:
Sektorvorhaben Antikorruption und Integrität

Kontakt:
Viola Boelscher | Auftragsverantwortliche
anticorruptionprogramme@giz.de

Autorin:
Dr. Ortrun Merkle |
o.merkle@maastrichtuniversity.nl
UNU-MERIT-Maastricht University

Design und Layout:
Pamela Parra | Mexiko

Fotonachweise:
© GIZ / Hamish John Appleby

Im Auftrag des
Bundesministeriums für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)
Referat G12 - Governance

Herausgegeben von:

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des

 Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung